

## Medienpraxis

# Schüler filmen Auszubildende

Medientechniker vom Kolping Berufskolleg drehen einen Imagefilm für die Gesellschaft für Integration, Beschäftigung und Ausbildung (GIBA).

21.12.2017

Von Werner Bauknecht



Schülerinnen des Kolping Bildungszentrums in Rottenburg filmen einen Auszubildenden der GIBA an der Bohrmaschine. Bild: Bauknecht

Zu einem gemeinsamen Projekt, das beiden Partnern nutzt, haben sich zwei gemeinnützige Ausbildungsträger der Region zusammengetan: das Kolping Bildungszentrum Rottenburg und die gemeinnützige Gesellschaft für Integration, Beschäftigung und Ausbildung (GIBA) in Wendelsheim. Die GIBA bietet Aus- und Weiterbildungen sowie Umschulungen für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf in metallverarbeitenden Berufen an, das Kolping Bildungszentrum ein Berufskolleg für Foto- und medientechnische Assistenten.

„Wir mussten feststellen“, erklärt GIBA-Geschäftsführer Sascha Eberhardt, „dass wir keine gute Außendarstellung haben. Und das, obwohl wir einer der größten Schulungsanbieter der Region sind.“ So entstand die Idee, in Kooperation mit Kolping einen Imagefilm zu drehen.

„Unsere Schüler brauchen bei ihren Projekten unbedingt auch Praxiseinsätze“, ergänzt Ralf Knöringer, Foto-Dozent des Berufskollegs. „Da kam uns das Angebot absolut gelegen.“ Der Imagefilm soll später einmal auf der Homepage der GIBA stehen und deren Stärken zeigen.

Zuerst mussten die Kolping-Schüler die GIBA von innen kennenlernen. „Herausfinden, welches die Schwerpunkte sind“, formuliert es GIBA-Geschäftsführer Eberhardt. Danach teilten sie sich in vier Gruppen auf; jede soll einen Arbeitsbereich der GIBA abbilden. Als dann in der vergangenen Woche 13 angehende Medientechniker in Wendelsheim auftauchten, brachten sie den Tagesablauf in der Werkstatt gehörig durcheinander. Dort machen derzeit 86 Teilnehmer eine Ausbildung.

## **Studio mit allen Schikanen**

Auf den Ausbildungsbereich, den Unterricht und den fachpraktischen Teil, hatten es die jungen Filmemacher besonders abgesehen. Ergänzend dazu führten sie Interviews mit Auszubildenden. Dafür richteten sie einen Raum als Studio mit allen Schikanen ein: mit einer Leinwand als Hintergrund, mehreren Strahlern, Lampen und Reflektoren. In den Interviews stellten die Azubis ihren Weg zu GIBA vor, reden über ihre Ausbildung und ihre Zukunft. Sinn der Interviews ist, Interessierten Mut zu einer Ausbildung bei der GIBA zu machen.

Überhaupt war die Ausrüstung der Kolping-Schüler vom Allerfeinsten. Sogar eine Drohne mit integrierter Kamera kam zum Einsatz. Während der Normalbetrieb so gut wie möglich weiterlief, wuselten die Filmteams mit ihren Kameras und Fotoapparaten durch die weitläufigen Werkstatträume.

Die 18-jährige Mona war beim Team, das im Rahmen des fachpraktischen Ausbildungsbereich die Azubis bei der Arbeit aufnahm. Dann filmte sie das fertige Werkstück und Teile des Werkzeugs. Sie war für die Kameraarbeit zuständig. Lena (19) unterstützte sie und machte nebenbei Standfotos. Was sie später einmal machen wollen? „Ich stelle mir ein Studium vor“, sagte Mona, „ein Dualstudium zum Thema Medienkommunikation.“ Lena nickte, das wolle sie auch machen. Die Schüler kommen alle aus der Region, „aus Mössingen, Rottenburg, Dußlingen oder Nehren“, wie Knöringer berichtete.

Besonders fasziniert war eine Gruppe vom 3D-Drucker der GIBA. Sascha Eberhardt zeigt einige damit angefertigte Werkstücke, darunter einen Profiltiefenmesser für Autoreifen. Die Gruppe wollte den Drucker in Aktion zeigen und installiert dafür eine Kamera. 57 Minuten dauerte der komplette Druckauftrag. „Kein Problem“, sagte Foto-Dozent Knöringer: „Am Ende schneiden wir den gesamten Vorgang auf ein paar Sekunden zusammen.“

## **Überstunden sind Ehrensache**

Da ab Mai die Prüfungen am Kolping Bildungszentrum laufen, muss der Film vorher fertig werden. Vier Minuten Länge soll er haben. „Wir haben keinen Druck von GIBA“, erklärte Knöringer, „aber unser schulischer Zeitplan gibt uns den Takt vor.“ Er geht davon aus, dass die Schüler auch außerhalb der Schulzeit an dem Film arbeiten müssen. Vor allem das Schneiden wird viel Zeit kosten. „Wenn man etwas gerne macht“, lachte Knöringer, „klemmt man sich auch ehrenamtlich dahinter.“

zuletzt aktualisiert: 21. Dezember 2017, 01:00 Uhr